

5) während der Schwangerschaft; 6) bei hartnäckigen Verstopfungen des Leibes.

Man kann die Brechmittel geradezu ohne alle Vorbereitung anwenden. Indessen gibt es manche Fälle, wo es sicherer ist, den Körper auf ihren Gebrauch vorzubereiten, und erst auflösende Mittel nehmen zu lassen, es wäre denn, daß die Zufälle diese Verzögerung nicht zuließen. Auch die Wahl der Brechmittel ist keine gleichgültige Sache, da sie in ihren Wirkungen sehr ungleich sind.

### I. Brechmittel aus dem Pflanzenreich.

221. RADIX IPEPACUANHAE, *Brechwurzel, Ruhrwurzel, aus dem spanischen America, Mexico, Peru, Brasilien, Rio Janeiro.*

*Lassone und Cornette über die Eigenschaften und Bestandtheile der Ipekakuanha.*

*M. Münz et Ferd. Raab Diff. de Cort. Peruv. et de radice Ipekak. Londish. 1818. 8.*

Die Brechwurzel ward im Jahr 1649 durch *Piso* zuerst bekannt. *Grenier* führte sie 1686 in Frankreich ein; 1690 ward sie zuerst in Deutschland verkocht; und zu ihrer Verbreitung haben *Leibnitz* und *Wedel* vieles beigetragen.

Der Farbe nach gibt es 3 Arten; [1] *I. grisea* s. *cinerea*, aschfarbene oder graue *I.*, die beste Art. Sie kommt nach *Willdenow* von

*Psychotria emetica* Bot. 2) *I. fusca*, braune I., eine noch brauchbare, aber etwas drastisch wirkende Art, welche nach *Willdenow* (Berlin. Jahrb. der Pharm. 1804.) von *Cephaëlis Ipecacuanha* Vahl. od. *Ceph. emetica* Persl. kommt. — 3) *I. alba*, weiße I., eine schlechte, sehr unsicher, oft gefährlich wirkende Sorte, welche nach *Willdenow* von verschiedenen Pflanzen, bes. von *Viola Ipecacuanha* Bot. u. von *Cynanchum Ipecacuanha* Willd. (auf Zeylon) kommt.] Die ächte Brechwurzel ist etwa Zoll lang, einer Hühnerspule dick, knotig, geringelt, ohne Geruch. Gepulvert riecht sie widerlich, und hat einen bittern scharfen Geschmack. Sie besteht aus dem rindichten Theil und der Marksubstanz; letztere ist mit einem gelblichen oder aschfarbenen Streif durchzogen. Ihre Bestandtheile sind gummicht und resinos.

Sie ist ein gutes Brechmittel, weil sie 1) auch bei zarten, reizbaren Personen anwendbar ist; 2) nicht so leicht Schmerzen des Magens und der Gedärme verursacht; 3) seltener auf den Stahl als die andern Brechmittel, und überhaupt gewisser, als der Brechweinstein wirkt. — Dagegen ist sie für mehr reizlose Personen, und bei Verschleimungen allein nicht kräftig genug. Für Kinder ist sie zu widerlich. Fast noch wirksamer ist sie zur Ekelcur, zur Erregung einer anhaltenden Uebelkeit (*Hahnemann*).



Die Brechwurzel ist am kräftigsten, wenn man sie kurz zuvor, ehe sie genommen werden soll, recht fein pulvern läßt. Erwachsene erfordern gemeinlich zum Erbrechen 20. 25 Gr. bis  $\frac{1}{2}$  Dr.; zur Ekkelcur pro Dosi  $\frac{1}{2}$ ; 1, 2 bis 4 Gr. *Pyë's* (Lond. medic. Obfl., Vol. I.) Versuche mit ganz kleinen Dosen lassen sich nicht allgemein anwenden. Gewöhnlich gibt man sie: 1) als Pulver mit Zucker, Oelzucker, Syrupen. Auch der Zusatz von gereinigtem Weinstein ist sehr schicklich. In Verbindung mit 1 Gr. *Tartarus emeticus* wirkt sie am gewissesten. 2) Im Aufgufs mit Wasser, oder Wein und Meerzwiebelhonig.

Außer diesen hat man in der Brechwurzel noch andre, hauptsächlich krampfstillende, Eigenschaften wahrgenommen.

Vorzüglich berühmt war sie vormals 1) gegen die Ruhr, und hat daher selbst den Namen erhalten. Indessen hat sie nach unzweifelhaften Erfahrungen vor andern ausführenden Mitteln nichts voraus. In manchen Fällen haben selbst *Tartarus emetic.*, *Cremor tartari* und *Rhabarber* Vorzüge.

2) Gegen hartnäckige chronische Durchfälle ist sie mit großem Nutzen angewendet; in Verbindung mit *Rhabarber*, *Magnesia* oder *Opium*.

3) Wider Blutflüsse, besonders Mutterblutflüsse von krampfhaften Ursachen, ist sie ein sehr wichtiges Mittel (*Plenck* in *Samml. f. pr. Aerzte*), als Brechmittel, oder als ekelerregendes

Mittel, zu 1 Gr. alle  $\frac{1}{2}$  oder ganze Stunden, Gegen das asthenische oder krampfhaftige Blutspießen (*Wichmann, Dahlberg, Tode*).

4) Gegen krampfhaftige Zufälle überhaupt, z. B. hysterische Anfälle, wo man die stärker reizenden krampffällenden Mittel nicht anwenden darf; bei eingeklemmten Brüchen, dem Ileus; bei asthmatischen Beschwerden, dem krampfhaften Asthma (*Selle*), dem Keichhusten, dem Magenkrampf. Auch gegen hartnäckige Wechselfieber (*Wichmann*); in anhaltenden Fiebern,

5) Wider Arthritis und Rheumatismen.

6) In der Wassersucht, mit Mercur. dulc., mit diuretischen Mitteln, u. s. w.

7) Gegen den schwarzen Star u. m. Sie wirkt theils durch die Ausleerung, theils durch Erschütterung und Gegenreiz.

Infusum ipecacuanhae Gianellae, aus  $1\frac{1}{2}$  Dr. Rad. Ipecac., 2 Dr. Cort. aurantiorum,  $\frac{1}{2}$  Dr. Cremor tartari mit 4 Unzen Wasser gekocht, und  $\frac{1}{2}$  Unze Oxymel squillit. zugefetzt.

Vinum Ipecacuanhae Ph. Lond. aus 1 Unze Ipecacuanha, mit 3 Pf. weißem Wein digerirt; zu  $\frac{1}{2}$  Unze genommen.

Syrupus ipecacuanhae; für zarte Personen und Kinder.



Pulvis Doveri, pulvis Ipecacuanhae compositus Ph. Lond. (S. unter Opium.)

222. RADIX u. FOLIA ASARI, *Hafelwurzel*; von *Asarum europaeum* Bot.; in schattigen, waldichten Gegenden. (Abb. Blackw. 383. Z. 74. Schk. 127. Hayne I, 44.)

Ehe die Ipekakuanha und die Antimonialmittel so sehr in Gebrauch kamen, war die Hafelwurzel beinahe das einzige Brechmittel. Die Blätter und die Wurzel sind von gleicher Wirksamkeit. Sie enthalten einen flüchtigen scharfen Stoff, sind heftig reizend, drastisch, und befördern zugleich Schweiß, Urin und Stuhlgang. Die Dosis ist I Scr.  $\frac{1}{2}$ , I Dr.: 1) in Pulvern: kleine Dosen zu  $\frac{1}{2}$ , I, 2 Gran, alle  $\frac{1}{4}$  od.  $\frac{1}{2}$  Stunden, wirken auch krampfstillend (*Löffler*). 2) Im Decoct wirkt sie mehr auf den Urin, und ist verschiedentlich gegen wasserflüchtige Zufälle mit Nutzen angewendet (*Allioni*). Auch gegen eingewurzelte arthritische Zufälle: 2 Dr. mit 1 Pfd Wasser bis zur Hälfte eingekocht, und von der Col. alle 2 Stunden  $\frac{1}{2}$  Tasse voll genommen. — Auch wird sie als Niesemittel gegeben.

223. CORTEX CARIBAEUS, CORT. CHINAE CARIBAEAE s. JAMAICENSIS, *Caraibische, Caribaeische Rinde; von Cinchona caribaea Sw.; auf Jamaika, Martinique, Barbados, den Leeward- und Windward-Inseln. (Abb. Jacq. Obff. t. 47, Pl. 132.)*

Wright in d. Philos. Transact. Vol. LXVII.

Ruiz am angef. O. S. 21. (Vergl. China.)

Die Rinde ist äusserlich rauh, gefurcht und mit Flechten bewachsen. Die kleinen Stücke sind glatter. Sie hat eine aschfarbene Epidermis, und ist inwendig dunkelbraun. Die Stücke sind aufgerollt, und von verschiedener Grösse. Der Geruch ist gewürzhalt, der Geschmack Anfangs süslich gewürzhalt, hinterher scharf und bitter. Sie wirkt stärker als die Ipekakuanha, und führt gemeinlich auch zugleich ab. Man gibt sie von 5 - 10 Gr. bis 1 Scr. in Pulver, mit Weinstein. *Duncan* und *Irwing* haben gegen Nervenfieber und intermittirende Fieber Versuche damit angestellt.

\*

OXYMEL SQUILLITICUM, s. Rad. scill.)

## II. Metallische Brechmittel.

224. TARTARUS STIBIATUS s. EMETICUS, *Spießglanzweinstein, Brechweinstein. (Vergl. p. 51.)*

Eins der schätzbarsten Brechmittel. Er ist vollkommen sicher, schnell und hinreichend wirk-